



Kinder- und Jugendtheatertage in der hessischen Region

Jury-Auswahl Kaleidoskop 2011

Kinder- und Jugendtheatertage in der hessischen Region (von laPROF)

„Entenkleider – Schwanenkinder“

Ensemble Theateratelier Bleichstraße 14h, Offenbach

Von Sabine Scholz, Regie: Jürg Schlachter; für 5-10 Jährige

Frühling, Sommer, Herbst, Winter – und wieder Frühling. Und dazwischen die Zeit des Reifens. Sofort herrscht bei dieser Produktion frei nach dem Märchen Hans Christian Andersens eine wunderbar schwebende und einfühlbare Stimmung. Man spürt, dass das Ensemble Theateratelier sein Publikum mehr als nur ein Wörtchen bei den Proben hat mitreden lassen. Die Kleinen werden Ernst genommen und auf vielen Ebenen zugleich in das Geschehen hineingezogen. So agieren Ulrike Happel und Sabine Scholz als Erzählerinnen, via Puppen dann als die beiden unterschiedlichst temperierten Freundinnen Lise und Luise, die im jahreszeitlich wiederkehrenden Versteckspielritual wiederum in die Geschichte vom hässlichen jungen Entlein eintauchen, das sich nach und nach über allerlei Umwege und viel Leid erfahrend doch noch zum stolzen Schwan entwickelt.

So wird zugleich Spannung erzeugt und dem wohlbekannten Märchen neue Facetten entlockt, da sich die Themen Wozugehören, Anderssein, Erwachsenwerden auf den verschiedenen Handlungsebenen gegenseitig erhellen.

Dabei zugleich immer sinnlich: Blumen, Wolken und die Sonne ziehen vorüber, eine wunderbar stimmungshaft komponierte Musik erzeugt emotionale Tiefe und wetterliche Atmosphäre, einfache Theaterzeichen regen die Sinne an, wenn z.B. eine Decke das Wasser markiert, überhaupt die Bühnenmaschinerie immer wieder neue – dabei stets der Sache dienliche – Überraschungen bereithält.

Auch Augenzwinkern fehlt nicht: So haben die beiden Performer ihre Puppen sichtbar nach ihrem (verjüngten) Ebenbild geschaffen, werden neben den Handlungsebenen immer wieder auch die der Mittel gewechselt: vom Ausagieren zum direkten Erzählen und Kommentieren, vom Puppenspiel zum Fingerspiel – und wieder zurück. Eigentlich überflüssig also, dass am Ende die zentrale „Botschaft“ des Stückes noch einmal ganz ausführlich zusammengefasst wird. Auch wünscht man den beiden Darstellerinnen noch mehr Mut auf dem eingeschlagenen Weg, spielerisch bei sich zu bleiben, ohne überzogene Mimik und Gestik pur und direkt ihren Text auszugestalten. Den hervorragenden Gesamteindruck kann das aber kaum trüben.